

Die ökonomischen Auswirkungen von COVID-19 für Nachwuchsleistungs- und Spitzensportler und -sportlerinnen in Deutschland

(AZ 071802/21)

Christoph Breuer (Projektleitung), Sören Dallmeyer & Henry Steinfeldt

Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

1 Problemstellung

Während der COVID-19-Pandemie waren neben den gesundheitlichen Folgen auch die ökonomischen Auswirkungen immer wieder Bestandteil des öffentlichen Diskurses. Insbesondere politische Maßnahmen mit dem Ziel, die Auswirkungen für die Industrie und die Bevölkerung möglichst gering zu halten, standen dabei im Fokus. Auch der deutsche Spitzensport stand im Jahr 2020 ganz im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Zahlreiche Veranstaltungen und Wettkämpfe wurden abgesagt und Trainingsstätten waren über einen langen Zeitraum für Athleten und Athletinnen geschlossen. Infolgedessen waren auch die deutschen Spitzensportlerinnen und -sportler mit den ökonomischen Auswirkungen der Pandemie konfrontiert. Die ausgefallenen Sportwettkämpfe waren unmittelbar mit Einbußen bei wichtigen Einkommensquellen aus dem Sponsoring oder Preisgeld verbunden. Zudem waren auch andere Einkommensquellen der Sportlerinnen und Sportler von der Pandemie beeinflusst, wie beispielsweise die Zahlungen von Vereinen oder nebenberufliche Erwerbstätigkeiten. Eine durchgeführte Studie von DOSB und Deloitte (2021) schätzte zwar die gesamten ökonomischen Auswirkungen für den organisierten Sport, lieferte jedoch keine Erkenntnisse auf der individuellen Ebene der Athleten bzw. Athletinnen. Ziel dieser Studie war es, diese Informationslücke zu schließen und die ökonomischen Auswirkungen von COVID-19 für deutsche Nachwuchsleistungs- und Spitzensportler bzw. -sportlerinnen zu quantifizieren und so eine Evidenzgrundlage für potenzielle Unterstützungsprogramme der Politik zu schaffen.

Des Weiteren sollten Folgen dieses potentiellen Einkommensschocks untersucht werden. Hierbei stand insbesondere die Frage im Fokus, inwiefern die ökonomischen Auswirkungen in Verbindung mit den allgemeinen Folgen der Pandemie die mentale Gesundheit der Athletinnen und Athleten beeinflusst haben.

2 Methode

Für die Analyse der ökonomischen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Nachwuchsleistungs- und Spitzensportler bzw. -sportlerinnen in Deutschland wurde eine Onlinebefragung durchgeführt. Die Befragung fand vom 15.03.2021 bis einschließlich 14.04.2021 statt. Befragt wurden alle Athletinnen und Athleten, die von der Stiftung Deutsche Sporthilfe entweder finanziell gefördert wurden oder immaterielle Förderung erhielten. Die Befragung baute dabei auf einer vorherigen Erhebung von Breuer et al. (2018) auf, so dass ein Vergleich der Kohorten für die Jahre 2017 und 2020 durchgeführt werden konnte. Die Teilnahme der Athletinnen und Athleten erfolgte anonym. Die finale Stichprobengröße lag bei 1.653 Athletinnen und Athleten und entsprach somit einer Rücklaufquote von 42,5 %. Die Stiftung Deutsche Sporthilfe stellte zudem weitere Informationen über die Sportler und Sportlerinnen (Kader, Geschlecht, Alter) zur Verfügung. Hinsichtlich der Analyse der ökonomischen Auswirkungen wurde ein indirektes Maß auf Basis des Querschnittsvergleichs mit der Studie von Breuer et al. (2018) und ein direktes Maß auf Basis der Befragung in 2021 ermittelt. Die Analyse der Auswirkungen des Einkommensschocks erfolgte mithilfe von Regressionsmodellen.

3 Ergebnisse

3.1 Allgemeine Auswirkungen von COVID-19

Die Befunde zeigen, dass sowohl der Trainings- als auch der Wettkampfbetrieb über alle Kader und Sportarten hinweg von der Pandemie im Jahr 2020 deutlich eingeschränkt war. Zudem gab im Vergleich zu der Gesamtbevölkerung ein deutlich höherer Anteil (8,2 %) der Befragten eine Infektion mit COVID-19 in 2020 an. Positiv ist zu erwähnen, dass die Einschätzung der Athletinnen und Athleten hinsichtlich ihrer Zukunftsaussichten weiterhin eher optimistisch ausfiel.

3.2 Einkommen von Athlet:innen

Im Fragebogen wurden die Sportler und Sportlerinnen gebeten, detaillierte Angaben zu ihrem Einkommen aus verschiedenen Bereichen im Jahr 2020 zu machen. Im Durchschnitt belief sich das Einkommen aus dem Jahr 2020 auf rund 15.860 € und fiel damit gut 2.820 € (-15,1 %) niedriger aus als noch im Jahr 2017. Abb. 1 zeigt das Einkommen der Athleten bzw. Athletinnen aus den verschiedenen Einkommenskategorien

im Jahr 2020 und den Vergleich mit der Befragung aus dem Jahr 2017.

Es zeigt sich, dass Athletinnen im Durchschnitt größere Einkommenseinbußen im Jahr 2020 im Vergleich zu 2017 als Athleten erlitten. Lag das jährliche Einkommen der Athletinnen 2017 im Mittel noch bei 17.760 €, so ging es 2020 auf 13.910 € zurück. Dies entspricht Einkommenseinbußen von gut 3.850 € (-21,7 %) im Vergleich zu 2017. Bei den männlichen Athleten fiel der Rückgang des durchschnittlichen jährlichen Einkommens mit 1.610 € weniger als halb so stark aus, von im Mittel 19.390 € in 2017 auf 17.780 € in 2020 (-8,3 %).

Für die Ermittlung des direkten Maßes des Einkommensschocks wurden diejenigen, die angaben, im Jahr 2020 eine Einkommensveränderung erlitten zu haben, nach der Größe der Veränderung befragt. Konkret bedeutet das, falls das Einkommen in den verschiedenen Kategorien nach Einschätzung der Athleten bzw. Athletinnen gestiegen oder gesunken ist, wurden sie gefragt, um wie viel Euro es gestiegen oder gesunken ist. Insgesamt ist das Einkommen der Sportlerinnen und Sportler im Durchschnitt um 2.630 € gesunken (-14,2 %).

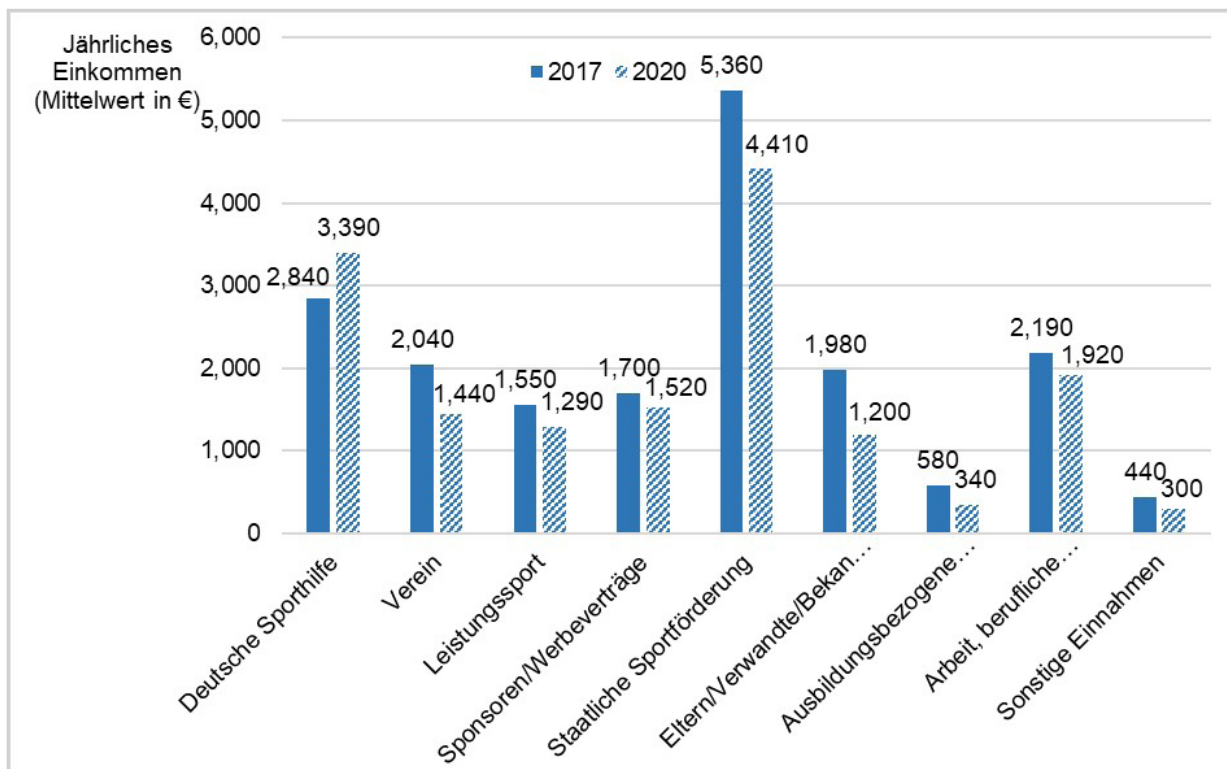


Abb. 1: Einkommen im Jahr 2020 und Vergleich mit 2017

3.3 Ausgaben und Lebenshaltungskosten der Athletinnen bzw. Athleten

Neben den allgemeinen Lebenshaltungskosten müssen die Spitzensportlerinnen und -sportler von ihrem Einkommen auch Ausgaben für die Ausübung ihres Sports bestreiten. Gaben deutsche Spitzensportler und -sportlerinnen 2017 jährlich noch rund 5.160 € für den Sport aus, so ist dieser Betrag im Jahr 2020 auf 3.550 € gesunken (- 31,2 %). Abb. 2 zeigt die Ausgaben der Athletinnen und Athleten aus den verschiedenen Ausgabenkategorien im Jahr 2020 und den Vergleich mit der Befragung aus dem Jahr 2017. Athletinnen litten im Jahr 2020 zwar unter größeren Einkommenseinbußen als Athleten, allerdings standen dem auch reduzierte Ausgaben gegenüber. Unklar ist jedoch, ob die Ausgaben im Mittel reduziert sind, weil bestimmte Ausgaben nicht anfielen oder weil sich die Athletinnen aufgrund eines geringeren Einkommens einschränken mussten. Im Vergleich zu durchschnittlichen jährlichen Ausgaben von 5.400 € in 2017 gaben Athletinnen in 2020 gut 3.020 € für die Ausübung des Spitzensportes aus (-44,1 %). Bei den männlichen Athleten fielen die Einsparungen von 4.970 € in 2017 auf 4.070 € (-18,1 %) deutlich geringer aus.

Analog zum Einkommen wurden diejenigen Athleten und Athletinnen, die angaben, dass sich ihre Ausgaben im Jahr 2020 geändert hatten, nach der Größe der Veränderung befragt. Konkret bedeutet das, falls das Einkommen in den verschiedenen Kategorien nach Einschätzung der Sportlerinnen und Sportler gestiegen oder gesunken ist, wurden sie gefragt, um wie viel Euro es gestiegen oder gesunken ist. Ein Rückgang der Ausgaben wurde insbesondere bei den Kategorien Reisekosten und Startgelder beobachtet. Dies ist durchaus plausibel, da viele Wettkämpfe im Corona-Jahr 2020 ausfielen.

3.4 Zufriedenheit der Athletinnen und Athleten mit verschiedenen Lebensbereichen

Im Rahmen der Befragung wurden die Athleten und Athletinnen sowohl nach ihrer subjektiven Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt als auch mit verschiedenen Lebensbereichen (Einkommen, Freizeit und Gesundheit) auf einer Skala von 0 (ganz und gar unzufrieden) bis 10 (ganz und gar zufrieden) befragt. Die Zufriedenheit der Spitzensportlerinnen und -sportler mit dem Leben insgesamt hat sich im Vergleich zur Befragung aus 2018 um einen halben

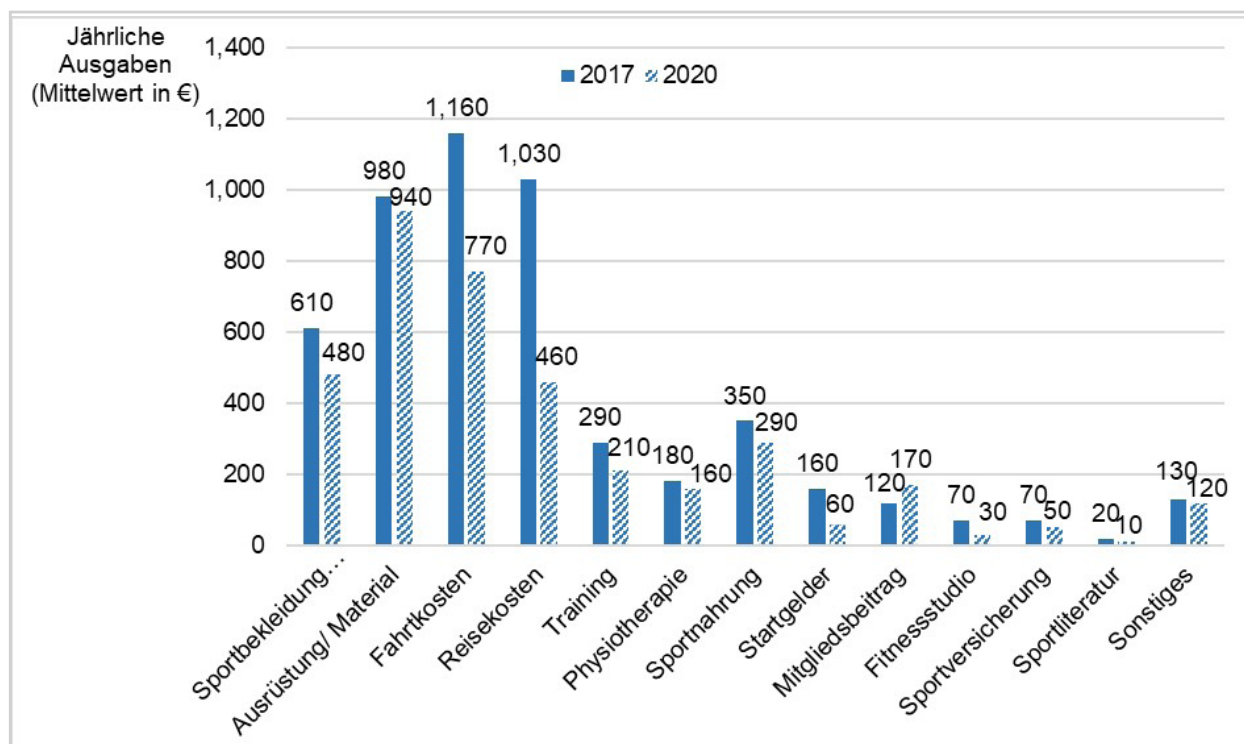


Abb. 2: Ausgaben im Jahr 2020 und Vergleich mit 2017

Punkt verschlechtert, von 7,4 in 2017 auf 6,9 in 2020. Erstaunlicherweise ist die Zufriedenheit mit dem Einkommen trotz beobachtetem Einkommensrückgang von 5,0 auf 5,9 gestiegen. Die Zufriedenheit mit der Freizeit und mit der Gesundheit hat sich über die Jahre jeweils nicht verändert. Die Zufriedenheit mit der Freizeit lag unverändert bei 5,6 und die Zufriedenheit mit der Gesundheit lag ebenfalls unverändert bei 7,4.

3.5 Analyse der Auswirkungen des Einkommensschocks

Mit Hilfe von Regressionsmodellen wurde schließlich der Einkommensrückgang mit der Lebenszufriedenheit in Verbindung gesetzt. Die Analyse des Querschnittsdatensatzes aus 2020 zeigt einen eindeutig negativen Effekt von 0,678 Punkten auf die Lebenszufriedenheit (Skala 0-10) für den Fall, dass die Athletinnen und Athleten einen Einkommensschock erlitten haben. Weiter ist zu beobachten, dass der Einfluss mit der Größe des Einkommensschocks steigt. Beispielsweise beträgt der Einfluss des Einkommensschocks bei einem Rückgang von mehr als 50 % des Einkommens -0,953 Punkte. Zusätzlich zeigen die Ergebnisse, dass der negative Effekt besonders bei Sportlern und Sportlerinnen mit einem niedrigen Jahreseinkommen (unter 10.000 €) zu beobachten ist. Dazu passt, dass der negative Effekt bei Athleten und Athletinnen unter 20 Jahren und bei einer Kaderstufe unterhalb des Perspektivkaders besonders stark ausfällt.

4 Diskussion

Die Analyse sowohl einer direkten Abfrage bei den Athleten und Athletinnen als auch eines indirekten Maßes, auf Basis eines Kohortenvergleichs mit einer Athletengruppe aus dem Jahre 2017, zeigt einen erheblichen Rückgang des Einkommens von durchschnittlich 14,2 % (direktes Maß) beziehungsweise 15,1 % (indirektes Maß) im Jahr 2020. Im Vergleich dazu hat eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2021) für die allgemeine Bevölkerung nur einen Rückgang von ca. 3,0 % des Einkommens in 2020 ermittelt, was die Autorinnen und Autoren des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung überwiegend auf funktionie-

rende Transferleistungen in unterschiedlichen wirtschaftlichen Sektoren zurückführen. Auch wenn bei dieser Differenz die unterschiedliche Zusammensetzung der Grundgesamtheit von der allgemeinen Bevölkerung und der Nachwuchsleistungs- und Spitzensportlern bzw. -sportlerinnen nicht berücksichtigt ist, ist dies dennoch kritisch zu betrachten, da deutsche Nachwuchsleistungs- und Spitzensportler bzw. -sportlerinnen im Vergleich zur repräsentativen Bevölkerung ein ohnehin deutlich geringeres jährliches Einkommen vorweisen (Breuer et al., 2018).

Dieser unvorhergesehene Einkommensschock, den Athletinnen und Athleten im Jahr 2020 erlebten, hat unmittelbare Auswirkungen auf die geistige Gesundheit der Sportler und Sportlerinnen gehabt. Schon im deskriptiven Vergleich lässt sich erkennen, dass im Vergleich mit der Kohorte aus 2017 die Lebenszufriedenheit insgesamt zurückgegangen ist. Die empirischen Ergebnisse zeigen dabei eindeutig, dass der Einkommensschock und die Höhe des Einkommensschocks diese Entwicklung signifikant mitbestimmen. Wie auch schon Studien für die allgemeine Bevölkerung nachgewiesen haben, waren insbesondere die Athleten und Athletinnen aus den niedrigeren Einkommensklassen davon betroffen.

Doch nicht nur der Einkommensschock war verantwortlich für die niedrigere Lebenszufriedenheit. Auch die von der COVID-19-Pandemie verursachten Auswirkungen auf den Leistungssport, also die Einschränkung des Trainings- und Wettkampfbetriebs, verursachten einen signifikanten Rückgang der Lebenszufriedenheit. Die Studie zeigt somit auch die Dringlichkeit für nachhaltige Hygienekonzepte auf, um den Trainings- und Wettkampfbetrieb in kritischen Zeiten aufrecht zu erhalten. Andernfalls wird vielen Nachwuchsleistungs- und Spitzensportlern bzw. -sportlerinnen die Möglichkeit des Ausübens ihrer Sportart – und damit in vielen Fällen ihres Berufs – genommen.

Die COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 hat gezeigt, wie anfällig das Einkommen von Nachwuchsleistungs- und Spitzensportlerinnen bzw. -sportlern ist und welche wichtige Rolle staatliche oder öffentliche Unterstützungen bei der Bewältigung eines unvorhergesehenen, nega-

tiven Einkommensschocks einnehmen. Um in Zukunft auf ähnliche Krisen reagieren zu können, sollten bessere Unterstützungsfinanzierungen geschaffen werden, die die Möglichkeit bieten, Nachwuchs- und Spitzensportler und -sportlerinnen im Falle eines negativen Einkommensschocks temporär zu unterstützen.

5 Literatur

Breuer, C., Wicker, P., Dallmeyer, S., & Ilgner, M. (2018). *Die Lebenssituation von Spitzensportlern und -sportlerinnen in Deutschland*. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft

DOSB & Deloitte (2021). *Corona-Schäden für Sportdeutschland*. Zugriff am 12.08.21 unter https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/Corona/Coronabedingter-Schaden_Zweite_Deloitte-Befragung.pdf

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. (2021). *Covid-19-Krise: Für das Jahr 2020 ist mit keinem Anstieg der Einkommensungleichheit in Deutschland zu rechnen*. Zugriff am 14.08.2021 unter <https://www.iab-forum.de/covid-19-krise-fuer-das-jahr-2020-ist-mit-keinem-anstieg-der-einkommensungleichheit-in-deutschland-zu-rechnen/?pdf=19532>